

Spätzle aus der „Bulling-Presse“

Manfred Bulling, ehemals Regierungspräsident in Stuttgart, zu Gast im Waldseer Spätzlemuseum

Bad Waldsee – Mit Manfred Bulling hat kürzlich der Erfinder einer patentierten Spätzlepresse dem weltweit ersten Spätzlemuseum von Heidi Huber im Waldseer Entenmoos seine Aufwartung gemacht. Der ehemalige Stuttgarter Regierungspräsident entwickelte vor 30 Jahren einen speziellen Spätzledrucker („System Bulling“) mit 58 verschiedenen Schlitzzen. Das spülmaschinenfeste Gerät bringt Spätzle zum Vorschein, die von Handgeschabten kaum zu unterscheiden sind. KURLAND-Redakteurin Sabine Ziegler berichtet.

„Diese Erfindung war schon aus Eigennutz notwendig: Wir haben fünf Kinder und so musste ich ständig für sieben Leute Spätzle schaben, was ja aufwendig ist. Und weil mein Mann auf seine geliebten Spätzle nicht verzichten wollte, fing er an mit dem Konstruieren und herausgekommen ist dieser Spätzlemeister“, erzählt Helga Bulling bei ihrem Waldsee-Besuch die Geschichte der gleichnamigen Spätzlepresse. Sie zählt zu den Exponaten, mit denen Heidi Huber ihren Besuchern im historischen Vötschenturm Wissenswertes über das schwäbische Nationalgericht berichten möchte. Die „Bulling-Presse“ bekam



Der Spätzlepresse-Erfinder Manfred Bulling und seine Ehefrau Helga (rechts) waren sehr angezogen von Heidi Hubers Spätzlemuseum im Waldseer Vötschenturm. Foto: Sabine Ziegler

1984 das Bundespatent und wurde bis 1988 zunächst in Aluminiumguss mit dem Namen „Spätzlesmeister“ hergestellt. Dann wurde das Gerät weiterentwickelt und als „Spätzleswunder System Bulling“ vom Unternehmen Buchsteiner in Giengen produziert. Die Presse besteht inzwischen aus

spülmaschinenfestem Kunststoff, kann mit einem Handgriff zerlegt werden und dank eines speziellen Mechanismus wird verhindert, dass beim Pressen Teigreste am oberen Zylinderwand herausquellen. „Kennzeichen sind 58 verschiedenen lange Schlitzze, durch die Spätzle kommen, die wie handgeschabt aussehen“, erzählt Manfred Bulling, der von 1977 bis 1989 Regierungspräsident in Stuttgart war. Weil dem 84-Jährigen die steilen Wendeltreppen im Turm zu beschwerlich sind, ließ er sich von der begeisterten Ehefrau erzählen, welche historischen und aktuellen Gerätschaften rund um die Spätzleherstellung Heidi Huber für ihr Museum zusammengetragen hat. Das Ehepaar aus Schwieberdingen war derart angetan, dass es bereits eine zweite Ausfahrt nach Oberschwaben plant.

Im zweiten Jahr seines Bestehens ist das Museum auf drei Etagen bereits über die Grenzen Schwabens hinaus bekannt. Allein seit März zählte Heidi Huber aus Winterstettenstadt mehr als 900 Besucher, die den

historischen Vötschenturm von 1527/1528 besichtigt haben. Zu Gast waren unter anderem acht Schwestern einer Großfamilie, die für ihren Jahresausflug das Spätzlemuseum auswählten und hier gemeinsam in Kindheitserinnerungen schwelgten. Demnächst führt ein Lehrerausflug 30 Pädagogen aus Ulm nach Bad Waldsee, die sich ebenfalls für die Geschichte der Spätzle interessieren. Huber: „Es sind immer mehr Gruppen, die sich bei mir anmelden.“ Und deshalb wäre eine bessere Beschilderung hilfreich, die den Museumsbesuchern den Weg ins verwinkelte Entenmoos weist. „Manche Touristen irren hilflos durch die Gassen und sind dann verärgert“, weiß Betreiberin Heidi Huber. Entsprechenden Verbesserungsbedarf hat sie deshalb bereits bei der Stadtverwaltung gemeldet.



Das mit viel Engagement geführte Spätzlemuseum ist interessant für die ganze Familie. Foto: Rolf Schultes

Weitere Informationen rund um das **Spätzlemuseum im Entenmoos 29** finden sich unter www.spätzlemuseum.de. Geöffnet ist am **Samstag und Sonntag**, jeweils von **10.30 bis 17.30 Uhr**.